

Junge Wettinsproß seine Jungferne dieß. Auf dem weiten Wege vor der Gaskast zu Reich erfolgte die Fällung des gelben Niesens, der mehr als 1100 obin saht und in der Kugsburger Ballonfabrik hergestellt ist. Gegen 12 Uhr traf König Friedrich August mit seinen drei ältesten Söhnen im Automobil in Reich ein. Kurz zuvor war auch Prinzessin Mathilde eingetroffen. Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, zahlreiche Offiziere aller Waffengattungen, Angehörige des Automobil- und Pferdesports, sowie ein nach Hunderten zählendes Publikum hatten sich eingefunden, um dem denkwürdigen Moment der Landung des Ballons durch den Kronprinzen Georg und dem sich hieran anschließenden Aufstieg beizuwohnen. Nachdem der Vorsitzende des sächsischen Vereins für Luftschifffahrt, Herr Dr. med. Weikwange, dem Könige und den übrigen Mitgliedern des Königshauses für ihr Erscheinen gedankt und einen kurzen Ueberblick über den jetzigen Stand der Luftschifffahrt gegeben hatte, hielt der 15jährige Kronprinz Georg folgende Landrede: „Seine Majestät der König haben mich beauftragt, in seinem Namen die Lande des ersten Ballons vorzunehmen. Ich freue mich, daß der Ballon den Namen meiner Vaterstadt tragen wird und wünsche ihm für alle Zeiten glückliche Fahrt. Ich taufe dich auf den Namen „Dresden“. Mit einem dreimaligen „Gut ab“, das der Kronprinz mit kräftiger Stimme ausbrachte, erfolgte das Kommando „Los“ und in schnurgerader Höhe in südlicher Richtung stieg der „Dresden“, bemannt von Professor Pöschel-Meißner, Hauptmann Bahrman, Hofrat Pfaff und einer jungen Dame, die aus nächster Nähe Blumenträume auf die Zurückbleibenden herniederwarf, in die Wolken. Nach wenigen Minuten war der Ballon den Augen der Anwesenden verschwunden. Bis zur 8. Abendstunde war in Dresden noch keine Nachricht von der Landung des Ballons eingetroffen. — Eine ganz besondere Ehrung beehrte am Sonnabendabend König Friedrich August den Dresdner Journalisten. Er erschien mit seiner Familie, den Prinzessinen Margarethe und Alice und der Prinzessin Mathilde auf dem vom Dresdner Schriftsteller- und Künstlerklub veranstalteten Märchenabend im Gewerbehaus und sprach sich über die vorgeschlagenen Darbietungen der mitwirkenden Künstler (Jrl. Scholz, Hoffschaupielar Fischer, Schauspielerin Jrl. Münchheim, Schriftsteller Georg Zimmermann, Schriftsteller F. A. Geißler, Schauspielerin Jrl. Elfe Wenzel) in anerkennender Weise aus.

Dresden, 14. März. Bürgermeister Dr. H. Meißner ist von seiner Kandidatur für die zweite Bürgermeisterstelle in Dresden zurückgetreten, so daß die Stadtverordneten kommenden Donnerstag nur zwischen Bürgermeister Dr. Kretschmar-Dresden und Bürgermeister Rühler-Freilberg zu wählen haben werden. — Die Abgangsprüfung am königlichen Lehrerseminar zu Dresden-Plauen fand am 11. ds. Mts. ihren Abschluß. Sämtliche 45 Abiturienten erhielten das Reisezeugnis und zwar als wissenschaftliche Jensur: 16 2, 2a 8, 2 13, 2b 13, 2a 2, 2 30 Abiturienten unterzogen sich der musikalischen Prüfung: es erhielten: 16 2, 2a 2, 2 13, 2b 10 und 3a 3.

Pirna. In den Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft läuft zurzeit eine an den Stadtrat zu richtende Petition zur Unterschrift um, die den baldigen Ausbau der bei der hiesigen Realschule bereits bestehenden Realschulniederlassungen zu einer vollen Realschule bezweckt. — Die Freitag und Sonnabend unter dem Vorsteher des Herrn Finanz- und Rourates Stecher abgehaltenen Schifferprüfungen haben das erfreuliche Ergebnis gezeitigt, daß sämtliche 22 Bewerber um das Schifferpatent die Prüfung bestanden haben.

Posta. Am Donnerstag wurde hier der Leichnam eines etwa 15-16 Jahre alten Burschen gefunden, der schon längere Zeit im Wasser gelegen hatte. Wie jetzt bekannt wird, ist im November vorigen Jahres vor Ausfall ein Schiffsjunge, der mit einem Kameraden in einer Schaluppe fuhr, über Bord gefallen und ertrunken. Der junge Mann war auf einem Fahrzeuge, das in Alen beheimatet war.

Bayern. Zu den Erkrankungen an Genickstarre teilt das Kommando des hiesigen Regiments mit, daß am 12. ds. Mts. alle für die neue Kaserne in Folge der Genickstarre erforderlich gewordenen Anordnungen aufgehoben wurden, da seit der Erkrankung des Soldat Wagner, 2. Kompagnie, am 8. v. Mts. weitere Fälle von Genickstarre in der neuen Kaserne nicht vorgekommen sind. Die gesamte 2. Kompagnie ist bakteriologisch untersucht worden. Sämtliche an Genickstarre erkrankten Mannschaften befinden sich auf dem Wege zur Besserung.

Oberlungwitz. Ein gefährlicher Brandstifter, der ein ganzes Dorf und seine Bewohner aufs schlimmste gefährdete, hatte sich am Freitag vor dem Schwurgericht Pirna zu verantworten. Es ist dies der 49 Jahre alte, aus Oberlungwitz gebürtige Strumpfwirker Hermann Jung. In der Nacht des 21. April vorigen Jahres brannte das dem Gutbesitzer Friedrich gehörige Wohnhaus, Scheune und Schuppen nieder, wobei ein Gebäudeschaden von 11 000 Mark entstand. Am 15. September brannte das Wendlersche Gut vollständig nieder, und hier bezifferte sich der Gebäudeschaden auf 9350 Mark. Der Angeklagte war weiter geständig, das Otto Eobersche Gut am 12. November vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben, wobei er vom Nachtschuttmann Schenker ertappt und darauf in Untersuchungshaft genommen wurde. Beim letzten Brand bezifferte sich der Schaden auf 21 000 Mark. Jung wurde zu 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, sowie zur Tragung der Kosten verurteilt.

Cuba, 13. März. Unter der Ueberschrift: „Ein sozialdemokratischer Musterbetrieb“ schreibt das „Chemn. Zbl.“: Der Produktionsverteilungs-Verein von Cuba und Umgegend, der Filialen in Oberwiesau und Plauen bei Pilsa unterhält, besitzt im hiesigen Ort eine Schlägerei mit Verkaufsladen, die gestern polizeilich geschlossen wurde.

Auf erfolgte Anzeige hin nahmen der zuständige königl. Bezirksleiter und 2 Nahrungsmittelchemiker eine Untersuchung der Fleischwaren in den genannten Lokalitäten vor und erklärten 14 Jentner 18 Pfund Fleischwaren (fast den gesamten Vorrat) für vollständig untauglich zum menschlichen Genuß. Diese Waren wurden der Fleischereisehensanstalt Lauenberg überwiesen. Im Schlachtbau, wohin die Waren zunächst gebracht wurden, lag schließlich ein Haufen von 10 Jentner verfaulten und verschimmelter Würste und Schinken, einen schlimmen Geruch verbreitend. Im Pöschelraum befanden sich 4 Pöschelkasser mit 308 Pfund angekauftem Pöschelkasser. Der Rest der Fleischwaren war Speck, welcher zur Seifenfabrikation freigegeben wurde. Der Gesamtwert der Fleischwaren dürfte sich auf zirka 1200 Mk. belaufen. Bezeichnend ist es, daß solche unzulässige Zustände in einem von Sozialdemokraten geleiteten Betriebe zu verzeichnen sind. Wie würden die Herren Genossen doch über „profitwäitige Unternehmer“ meckern, wenn in einem in Privatbesitz befindlichen Betriebe der Nahrungsbranche ähnliche Zustände vorgefunden wären. Die Mitglieder des Produktionsverteilungs-Vereins können der Behörde dankbar sein, daß sie die gesundheitsschädlichen Waren dem Verbrauch entzogen hat.

Rußdorph bei Rumbach. Eine Erbschaft von zirka 500 000 Kronen ist dem hier wohnenden Spuler Böhmle von dem Vermächtnis seines in Wien verstorbenen Bruders zugesallen.

Stollberg. Das Lehrerkollegium der hiesigen Volksschule hatte durch die zuständige Dienstbehörde gegen einen Kaufmann in Stollberg Strafverfahren wegen Beleidigung gestellt, da der Betreffende sich in einem Stollberger Hotel mit bezug auf die Stollberger Lehrerschaft wiederholt des Ausdrucks „Schulmeister“ gelegentlich des Stammtischgesprächs bedient hatte und zwar in einer Form, aus der unzweifelhaft eine Beschimpfung der Lehrerschaft hervorging. Der Beschuldigte will sich des Wortes „Schulmeister“ ohne jede beleidigende Absicht nur als eines gefäugigeren Ausdrucks für „Lehrer“ bedient haben, allein das Gericht erkannte ihn der Beleidigung schuldig und legte ihm deshalb eine Geldstrafe von 130 Mark auf. Voraussetzungslos wird dieser Fall noch die Berufungsinstanz beschäftigen.

Borna bei Leipzig, 14. März. Die diesjährigen Reifeprüfungen am hiesigen königl. Lehrerseminar haben sämtliche 28 Kandidaten bestanden. In der Wissenschaftsliste erhielt 11 k, 4 2a, 7 2, die übrigen Jenseitigen bezogen sich zwischen 2b und 3. Die Befähigung zum Kantoren- und Organistenamt erwarben 12 Kandidaten.

Leipzig, 15. März. Einem Vertreter des „Apz. Ztbl.“ hat Herr Oberbürgermeister Dr. Erdmänn erklärt, daß die gegenwärtigen Zeitungsnachrichten von seinem Rücktritt augenscheinlich auf eine falsche Auffassung der Tatsachen des Stadtverordnetenvorsitzers Dr. Wöhe in der letzten Stadtverordnetenversammlung zurückzuführen seien. Er sei zwar schon im Alter recht vorgeschritten (Dr. Erdmänn vollendet am 28. Mai sein 73. Lebensjahr), aber den gegenwärtigen Meldungen von seinem Rücktritt fehle ebenso die tatsächliche Unterlage wie den Nachrichten über die Person seines Nachfolgers. — Der in der Hohenstraße 12 wohnende 24jährige Steinmüllermeister Gustav Reichle lebte seit einiger Zeit von seiner gleichaltrigen Ehefrau getrennt. Gestern abend in der 8. Stunde koste er seine Frau von ihrer Arbeitsstätte ab, begleitete sie nach Hause und fragte, ob sie wieder zu ihm ziehen wolle. Als sie verneinte, zog er einen Revolver und gab vier Schüsse auf seine Frau ab, von denen zwei ihr in den Hals drangen. Schwer verletzt, aber noch lebend, wurde sie ins Krankenhaus gebracht. Ihre Mann wurde festgenommen. — Das Opfer einer ganz raffinierten Gaunerei ist ein hiesiger Kaufmannslehrling geworden. Er war beauftragt, einen größeren Betrag bei der Post einzuzahlen und hatte über 400 Mark bei sich. Beim Aufzählen des Geldes vermischte er ein Zwanzigmarkstück. Als er im Schalterraum danach suchte, weil er glaubte, es verloren zu haben, stellte ihm ein Unbekannter mit, daß ein junger Mensch das Goldstück ausgehoben und sich damit emstern habe. Er zeigte sich bereit, den Betreffenden zu verfolgen und verließ mit dem Lehrling das Postamt. Bald wurden beide von einem Mann überholt, der sein Portemonnaie verlor, als er an ihnen vorüberging. Der Begleiter des Lehrlings hob es auf und versicherte, daß ein großer Betrag darin sei. Jetzt lehnte der Beauftragte zurück, forderte sein Portemonnaie und behauptete, nachdem er es erhalten, daß ein in Papiergeld darin befindlich gewesener Betrag fehle. Der Lehrling wurde nun veranlaßt, sein Geld zur Prüfung vorzulegen und händigte dem Unbekannten auch vier Ein-, fünf- und zwei Fünfundzweigmarkstücke aus. Der Unbekannte erklärte ihm, daß das nicht sein Geld sei, wickelte es ihm in ein Papier ein und gab es zurück. Später mußte der Lehrling die Wahrnehmung machen, daß er nur Papierstücke zurückbekommen hatte. Die Gauner waren inzwischen verschwunden.

Vermischtes.

Ein Erpreßer schlimmer Sorte wurde in Hagen i. W. durch die dortige Polizei ganz zufällig dingfest gemacht. Ein Bankier erhielt im Januar folgenden Brief: „Geheirter Herr! Not bricht Eisen. Ich bin wegen Aussetzung eines Duells mit einem Offizier sträflich und wollte mich nach Holland begeben. Ich bestünde mich jedoch in Geldverlegenheit und bitte, mir auf Ehrenwort 900 bis 1000 Mark zu übermitteln. Sollten Sie mir die angegebene Summe verweigern, so können Sie versichert sein, daß ich mich fürchtbar rächen werde, denn dann ist Ihnen der Tod gewiß. Sollten Sie die Polizei von diesem Briefe in Kenntnis setzen, so sind nicht nur Sie, sondern auch die Ihrigen binnen dreimal 24 Stunden eine Leiche. Meine Augen verheißt nie ihr Ziel. Ich bin jetzt jedes Verbrechens fähig. Legen Sie das Geld in kleinen Ban-

noten eventl. auch etwas Gold an dem Bezirkskommando kurz vor der Schuppenstraße auf den Briefkasten. Verraten Sie mich, so wäre das Ihr und der Ihrigen sofortiger Tod.“ Dieser Brief trug die Unterschrift: „Kurt von Brandow, Rittmeister im 1. Garde-Ulanen-Regiment“. Der Bankier schlug die Wohnung in den Wind und übergab den Brief der Polizei, jedoch gelang es dieser nicht, den Absender abzufassen. Jetzt wurde nun in einem Hagenes Geschäft ein Mensch abgefaßt, als er eine Uhr, einen Ring und 35 Mark bares Geld trug. Er wurde festgehalten und von der Polizei verhaftet. Es war der 24 Jahre alte Tischler Max Viermann aus Cotta bei Dresden. In seinen Taschen fand man Zeugnisse aus Tarsesalam sowie mehrere Stempel. Eine Vergleichung seiner Handschrift mit dem s. J. an den Bankier gerichteten Schreiben ließ keinen Zweifel darüber, daß er jenen Brief geschrieben hat. Er legte darauf auch sofort ein Geständnis ab.

Ein graufiger Zwischenfall im Prager Irrenhause. Am Freitag vormittag spalteten sechs Irre im Hofe Holz. Da erhob Wenzel Wundel, ein Kranker, der seit zwei Jahren im Irrenhause untergebracht ist, seine Art, versetzte dem ebenfalls kranken Josef Kucera drei Hiebe über den Kopf, so daß sofort das Gehirn nach allen Seiten bröckelte. Kucera war sofort tot. Wundel stoh aus der Anstalt auf die Straße. Als er sich verfolgt sah, kletterte er auf einen hohen Baum und weigerte sich, herabzuliegen. Die herbeigeholte Feuerwehre legte Leitern an, umstellte den Fischelung und ließ ihn herab, worauf er in einer Einzelzelle untergebracht wurde. Schon Hiers wurden von den Prager Tagesblättern die Zustände in der Prager Landesirrenanstalt als unhaltbar gerügt, und dieser Vorfall scheint den Tadeln recht zu geben.

Ueber die Verhaftung von vier Falschspielern wird aus Paris telegraphiert: Die Polizei verhaftete im Söderproß, der vorgestern mittag Belfort verließ, vier Betrüger, die in der 1. Klasse saßen und unterwegs Kartenspiele arrangierten, bei denen ihre Opfer regelmäßig beschwindelt wurden. Die Verurteilten sind größtenteils Mitglieder deutscher Gesellschaften, die sich auf der Reise nach dem Süden befanden. Die vier Verhafteten gehören einer weitverzweigten Diabellunde an, deren Betrügereien seit längerer Zeit der Polizei bekannt waren. Alle sind bereits verhaftet.

Das Doppelleben des alten Rockefeller's. William Rockefeller, der Vater des berühmten Millardars, ist 1906 als 97-jähriger gestorben, nachdem er Jahrzehnte lang ein merkwürdiges Doppelleben geführt hatte. Seine erste Frau und deren fünf Kinder hatte er verlassen, um sich unter dem Namen Livingston zum zweiten Male zu verheiraten. Fünfzig Jahre hindurch hat er mit dieser zweiten Frau zusammengelebt, ohne daß sie eine Ahnung von dem Geheimnis hatte. Während dieser ganzen Zeit zog er als Arzt umher und verkaufte in ganz Nordamerika eine Salbe eigener Erfindung. So entging er den Nachforschungen der Polizei, die ihn wegen irgendeiner verdächtigen Geschichte suchte. Er besaß auch Vermögen; wofür, wußte niemand. Seine Güter in Dakota verwaltete sein Schwiegersohn, ein „Angeklärter der Betrugswissenschaft“, der natürlich kein anderer war als der einzige Mittwisser des Geheimnisses, sein Sohn John Rockefeller. Dieser aber hat strenges Stillschweigen bewahrt. Jetzt wissen es in New York die Spähen von den Töchtern, und John D. Rockefeller ist der Mittelpunkt einer außerordentlich peinlichen Skandalgeschichte.

Die „dummen Tradfacher“. Wir stehen im Zeitalter der Reklame, und ein Mittel hierzu ist unter anderem das Versenden von Tradfachen, Katalogen und Prospekturen. Terartige Tradfachen wandern zuweilen ungelesen in den Papierkorb, und mitunter mag es auch vorkommen, daß dem Briefträger die Anweisung gegeben wird, Tradfachen überhaupt nicht abzuliefern. Diese originelle Entschuldigend gebrauchte wenigstens der Briefträger Biergans, der sich vor der Kölnner Strafkammer zu verantworten hatte, weil er in 24 Fällen Postkarten, Kataloge und Prospekturen nicht abgeliefert hatte. Er erklärte, daß die Briefe nicht mehr gedruckt hätten, sie wollten die „dummen Tradfacher“ nicht haben. Das Gericht erließte jedoch in dieser „S-fälligkeit“ des Briefträgers gegen das Publikum ein großes Amtsdereichen und erkannte auf vier Monate Gefängnis.

Wenn man Glück hat. Gewiß Sarngeskin, der sich oft auf die merkwürdigste Weise „entdeckt“ worden. Vor einigen Jahren erwarb die Obernabbarst Dr. Eowläus in Kogrecht bei einer Auktionenauktion einen Tennor. Er empfahl den jungen Mann, namens Lucher, aus Herbrand in Mittelranken, an Frau Wjima Wagner, und jetzt ist der jugendliche Heldentemr für die Augsburgische Fähne verpflichtet worden. Er hat aber auch schon ein Engagement ab 1910 an die Münchener königl. Hofoper in der Tasche.

Scharffinn eines Detektivs. Kölnner Väter erzählen folgendes Geschichten. Samuel Wehler, ein sehr reicher Seidenhändler, hatte in seinem Testament seine illegitime Tochter, um die er sich bei Lebzeiten nicht gekümmert hatte, zur Universalerbin eingesetzt. Das Nachlassgericht beauftragte das Pinterkonstitut mit der Ausführung der Erbin, deren Aufenthaltsort unbekannt war, und dieses betraute einen jungen Detektiv mit der Aufgabe. Nach kaum sechs Wochen stellte er sich seinem Chef wieder vor. „Nun“, fragte dieser, „haben Sie das Mädchen gefunden?“ „All right, schon vor einem Monat als Arbeiterin in einem Pupatteler“. „Wo ist die Tante jetzt?“ „Bei mir zu Hause — ich habe sie nämlich geheiratet!“

Schon glaublich! Der „fränkische Landbote“ in Turnau schreibt offenerherzig: „Ein Rastkäfer wurde uns gestern als Frühlingssymbol überbracht. Jehn Was Münchner Märzgebirge oder ein großes Stück Dauergrändeltes wäre und lieber gewesen!“